



Eine Ausgabe der Schweiz am Wochenende

südostschweiz am Wochenende

Samstag, 9. Juni 2018 | Ausgabe Gaster & See

Berufsschule liebäugelt mit Angebot für Sportler

Das BWZ in Rapperswil-Jona hegt Pläne, Sporttalenten einen Lehrgang zu schaffen – und hofft auf den Kanton.

VON PASCAL BÜSSER

Auf der Oberstufe hat sich die Sportschule in Rapperswil-Jona innert knapp vier Jahren fest etabliert. Fast 100 Sporttalente besuchen einen speziell auf ihre Trainingsbedürfnisse zugeschnittenen Unterricht. Seit Kurzem sogar mit dem Gütesiegel als «Swiss Olympic Partner School». Eine Anschlusslösung nach

der obligatorischen Schulzeit zu finden, ist allerdings eine grosse Herausforderung. Das Netzwerk Sportschule vermittelt seit rund zwei Jahren zwischen Firmen mit Lehrstellen und den Eltern von Sporttalenten.

Berufsmatura für Sporttalente

Ein «Dauerbrenner» im Netzwerk ist es auch, eine spezielles Angebot am Berufs- und Wei-

Der BWZ-Rektor wünscht sich ein spezielles Angebot statt individuelle Lösungen.

terbildungszentrum (BWZ) Rapperswil-Jona zu schaffen für Sporttalente, die trotz intensivem Training auch eine Handels- oder Berufsmatura machen möchten. Heute ermöglicht die Berufsschule laut Rektor Werner Roggenkemper individuelle Lösungen. Sein Wunsch wäre jedoch ein spezialisiertes Angebot für Sporttalente. Allerdings braucht es dafür Support aus St. Gallen. **Seite 5**

IT-Mittelschule freut sich nach Kaltstart über starken Zulauf

Mit nur acht Schülern startete die neue Informatik-Mittelschule in Rapperswil-Jona im letzten Sommer. Nun haben sich die Zweifel der Verantwortlichen zerstreut. Der zweite Jahrgang startet mit 24 Jugendlichen, darunter drei aus Nachbarkantonen. Deren Eltern sind bereit, 8000 Franken pro Jahr aus dem eigenen Sack zu investieren.

VON PASCAL BÜSSER

Bitter sei es gewesen, gibt Werner Roggenkemper unumwunden zu. Nur acht Schüler hatten sich im letzten Sommer für den neuen Informatik-Mittelschuljahrgang am Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) in Rapperswil-Jona entschieden. Der Rektor setzte sich deshalb ein klares Ziel. Im zweiten Jahr mussten es mindestens zwölf sein. «Sonst hätten wir das Angebot grundsätzlich überdenken müssen», sagt er in seinem Büro an der Zürcherstrasse.

«Digitalisierung-Hype» hilft

Doch nun herrscht bei Roggenkemper sichtbare Freude vor. Der zweite Jahrgang der IT-Mittelschule (IMS) wird nämlich mit 24 Schülern starten. Das Minimalziel

Eigentlich verkaufe man immer noch ein Versprechen, räumt der Rektor ein.

wurde also um das Doppelte übertroffen. Besonders freut sich der BWZ-Rektor, dass auch vier Mädchen dabei sind. Und: Dass sich sogar drei Schüler aus den Nachbarkantonen Schwyz, Zürich und Graubünden eingeschrieben haben. Während Schwyz nach einer Einzelfallprüfung das Schulgeld von gut 8000 Franken pro Jahr wahrscheinlich über-



Kleine Pionier-Gruppe: Nur sieben Schüler bilden aktuell noch den ersten Jahrgang an IT-Mittelschülern am BWZ. Pascal Büsser

im Stadtspiegel sowie in den regionalen Zeitungen hätten ebenfalls geholfen. Im letzten Herbst habe man zudem, wie stets, die Klassen der 2. Sekundarstufe in

Jahren Schulausbildung und einem Jahr Praktikum das BWZ verlassen, wird man sehen, ob sie auf dem Arbeitsmarkt gefragt sein werden.

Anmeldungen für das neue Schuljahr eingegangen.

Mit technischer Ausrichtung genießt der Lehrgang in Rapperswil-Jona schweiz.

wegen ungenügender Leistungen ausgeschieden. «Trotz wenig Schülern wollten wir die Ansprüche nicht nach unten schrauben», kommentiert der Rektor.

Weg frei für Berufseinstieg ...

Dass das BWZ der IT-Branche Lehrlinge wegnehme, sei keine Gefahr, so Roggenkemper. «In der Regel kommen Jugendliche zu uns, die mit dem Gedanken spielen, in die Kanti zu gehen, oder solche, die keine Lehrstelle finden.» Denn Letztere sind eher rar, weil die IT-Ausbildung

Dass das BWZ der IT-Branche Lehrlinge wegnehme, sei keine Gefahr.

im Bereich Applikationsentwicklung, wie sie das BWZ anbietet, für die Firmen wenig lukrativ sei. «Im ersten Jahr saugen Lehrlinge praktisch nur und bringen Firmen nichts.»

... oder Fachhochschule

Nach den drei Jahren am BWZ plus Praxisjahr sollten die Abgänger indes gerüstet sein für den direkten Berufseinstieg. Ob alle Abgänger unmittelbar der Wirtschaft zur Verfügung stehen werden, ist allerdings fraglich. «Viele dürften sich auch für eine weiterführende Ausbildung an der Fachhochschule entscheiden», sagt Roggenkemper.

nehmen wird, müssen die Eltern der anderen beiden Schüler dieses selber herbringen. «Dass sie bereit sind, so viel Geld in die Hand zu nehmen, zeigt, dass das Produkt und der Standort überzeugen», betont Roggenkemper.

Der «Digitalisierungs-Hype» im letzten Jahr habe dazu beigetragen, das Angebot bekannter zu machen, nennt er einen der Gründe für den Aufschwung. Berichte

der Region besucht und die Optionen am BWZ präsentiert. Dies, nachdem man im Frühling 2017 nach dem grünen Licht aus St. Gallen nur rund drei Monate Zeit gehabt habe, für die neue IMS zu werben.

Hier besonders anspruchsvoll

Eigentlich verkaufe man immer noch ein Versprechen, räumt Roggenkemper ein. Erst wenn die ersten Abgänger nach drei

fragt sein werden.

Nicht nur der Rektor ist jedoch davon überzeugt. Der St. Galler Bildungschef Stefan Kölliker hatte die IMS ins Leben gerufen, weil in der IT-Szene schon länger von Fachkräftemangel die Rede ist. Neben Rapperswil-Jona gibt es solche seit letztem Sommer auch in St. Gallen und Sargans. Dort allerdings mit Schwerpunkt Wirtschaft. In Sargans sind laut Roggenkemper bisher 12, in St. Gallen 19

weit ein Alleinstellungsmerkmal. Das ist laut Roggenkemper einer der Gründe, wieso das Angebot über die Kantonsgrenze hinaus attraktiv sei. Es mache die IMS in Rapperswil-Jona aber auch speziell anspruchsvoll, insbesondere im Bereich Mathematik und Technik, wo die Anforderungen höher seien als bei anderen IT-Lehrgängen auf Mittelschul-Niveau. Einer der acht Pionier-Schüler ist im Frühjahr

Am nächsten liegt dann - nicht nur geografisch - die Hochschule für Technik Rapperswil (HSR). Für die IMS arbeitet das BWZ eng mit der HSR zusammen, sowohl was Räumlichkeiten als auch Lehrpersonal betrifft. Für Roggenkemper eine Win-Win Situation: «Natürlich liegt das Interesse der HSR an der Kooperation auch darin, dass viele IMS-Abgänger bei ihr weiterstudieren dürften.»

BWZ möchte Sporttalente besser betreuen

Werner Roggenkemper hofft weiter auf einen raschen Neubau für das Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) im Südquartier. An Ideen für die Nutzung zusätzlicher Räume fehlt es ihm nicht. So schwebt ihm ein Mittelschul-Lehrgang für angehende Sportler vor.

VON PASCAL BÜSSER

Die Sportschule hat in Rapperswil-Jona einen Nerv getroffen. Seit 2014 können ambitionierte Sporttalente in speziellen Oberstufenklassen einen Unterricht besuchen, der auf ihre Trainingspläne Rücksicht nimmt. Knapp 100 Schüler nutzen das Angebot aktuell, darunter ein Fünftel Mädchen. Etwa 40 pro Jahr verlassen jeweils im Sommer die Schule.

Seit gut zwei Jahren existiert zudem das Netzwerk Sportschule. Sein Ziel: Firmen aus der Region gewinnen, die auf die besonderen Bedürfnisse eines Lehrlings mit sportlichen Ambitionen Rücksicht nehmen können.

Rektor: Neubau nötig

Auch am Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) der Stadt haben schon verschiedene Sportler ihre berufliche Ausbildung durchlaufen. «Individuell sind mit einigem Aufwand Lösungen möglich», sagt Rektor Werner Roggenkemper. Doch er träumt von mehr.

Als Fortsetzung zur Sportschule auf der Oberstufe schwebt ihm ein Lehrgang für ambitionierte Sportler oder gar eine Sport-Mittelschule vor. «Man muss für die Abgänger der Sportschule etwas machen», findet er. «Das ist auch Standort-

förderung.» Dieses Thema sei im Netzwerk Sportschule ein «Dauerbrenner».

Doch für Roggenkemper ist die Voraussetzung für einen zusätzlichen Lehrgang ein BWZ-Neubau im Südquartier mit mehr Räumen. Der BWZ-Rektor und Bildungspolitiker aus der Region

«Man muss für die Abgänger der Sportschule etwas machen. Das ist auch Standortförderung.»

WERNER ROGGENKEMPER, BWZ-REKTOR

klagen seit Längerem über die beengten Platzverhältnisse und die teils veraltete Infrastruktur am bisherigen Standort an der Zürcherstrasse. Der Kanton hat jedoch einen BWZ-Neubau aus finanzpolitischen Gründen auf die lange Bank geschoben (die «Südostschweiz» berichtete mehrfach).

Dank interner Verschiebungen habe man auch den neuen Informatik-Lehrgang (siehe Hauptartikel) noch im Haus untergebracht, sagt Werner Roggenkemper. Solange es keinen doppelten IMS-Jahrgang gebe, komme man zurecht

«Wir reizen unsere Möglichkeiten aus», so der BWZ-Rektor. Aktuell prüfe man, die Mediathek zu redimensionieren, um einen zusätzlichen Raum zu bekommen. «Aber irgendwann ist die Zitrone ausgepresst», so Roggenkemper.

Er hofft deshalb auf den neuen Bauchef Marc Mächler. Dieser prüft einen Antrag

der Stadt Rapperswil-Jona, den Bau des BWZ zu beschleunigen. Der Stadtrat wäre bereit, ein neues BWZ in eigener Regie zu erstellen und es allenfalls später dem Kanton zu verkaufen. Bis im Sommer will die St. Galler Regierung entscheiden, ob sie dieses neue Vorgehen zulässt. «Wenn die Stadt einen Neubau vorfinanzieren dürf-

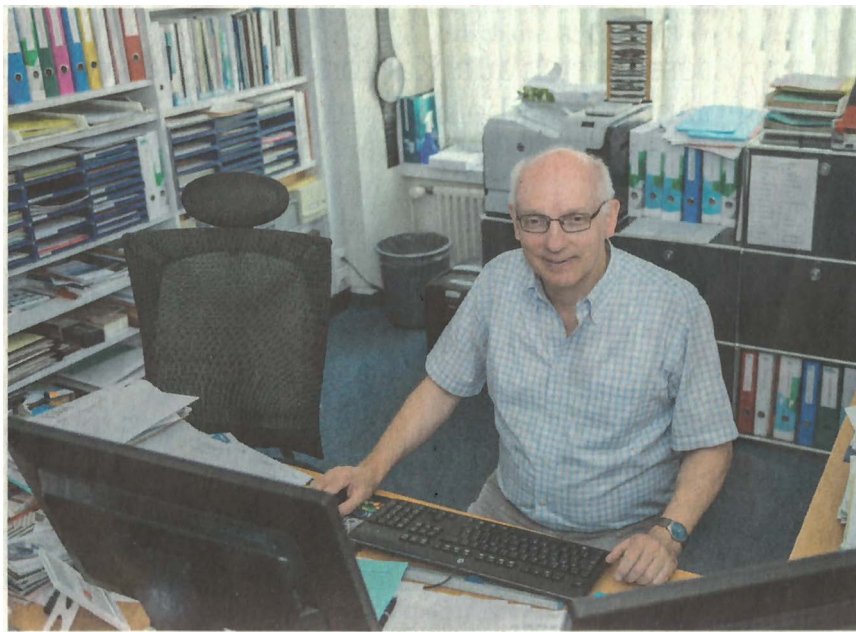
te, ginge es schnell», ist Roggenkemper überzeugt. «Ansonsten bleibt das Neubauprojekt auf der Wartebank. Und wir müssen politisch dafür kämpfen, dass es vorgezogen wird.»

Rüegg: Ohne Neubau möglich

Auch Thomas Rüegg, der Schulchef der Stadt, wartet gespannt auf das Verdikt aus St. Gallen. Er habe noch keine Vorzeichen, ob FDP-Parteikollege Mächler die Gesamtregierung von der Idee überzeugen könne.

Eine Sportklasse am BWZ fände Rüegg sinnvoll, wie er auf Anfrage sagt. Zumal Rapperswil-Jona gleich mehrere Sportklubs auf nationalem Niveau beherberge. Der Start einer solchen hängt nach Rüeggs Meinung aber nur indirekt vom geplanten BWZ-Neubau ab. «Wenn sich vorher ein Bedarf abzeichnet, würde man sicher Räume finden», meint er.

Ob und wie schnell ein neues Angebot für ambitionierte Sportler entsteht, hängt zum einen von der Nachfrage seitens der Sportschüler ab. Zum anderen von den Ressourcen der BWZ-Führung, ein solches neues Programm auszuarbeiten. Und nicht zuletzt vom Kanton. Der St. Galler Bildungschef Stefan Kölliker habe sich aber im Grundsatz bereits positiv zur Idee geäußert.



Viele Ideen: Werner Roggenkemper möchte das BWZ weiterentwickeln. Pascal Büsser